

IGEK Verbandsgemeinde Flechtingen

## Handlungsstrategien

### Handlungsfeld: Grundversorgung/ Basisdienstleistungen

1. Vermarktung lokaler Qualitäts- und Nischenprodukte unterstützen → Kaufkraftabfluss abmildern, regionale Wertschöpfung und Regionalbewusstsein stärken, Gewerbetreibende motivieren
2. Kombinierte Verkaufspunkte für mobilen Handel in kleineren Ortsteilen bereitstellen (Modell „Wochenmarkt“) → Tragfähigkeit des mobilen Handels verbessern, weitere Ausdünnung vermeiden, Kommunikationspunkte schaffen
3. Unterstützung von Händlergemeinschaften sowie Förderung gemeinsamer Aktivitäten der Händler → Stärkung des Einzelhandels in den größeren Orten
4. Zusätzliche Mobilitätsangebote etablieren, z.B. Mitfahrbänke, „Rundbus“, Bürgermobil → Erreichbarkeit und damit Tragfähigkeit der stationären Grundversorgung verbessern, Mobilitätseinschränkungen der älteren Bevölkerung abmildern
5. Ausbau von Ortsverbindungen im lokalen Radwegenetz vorantreiben → Erreichbarkeit der Grundversorgung verbessern, Defizite der ÖPNV-Erreichbarkeit mildern, Umstieg vom Auto aufs Fahrrad/E-Bike fördern
6. Arbeitsplätze in Verbandsgemeinde vorrangig an FFW-Mitglieder vergeben → schrittweise Verbesserung der Tageseinsatzbereitschaft erreichen, Motivation zur FFW-Mitgliedschaft erhöhen
7. Anschaffung wasserführender Fahrzeuge und Schaffung von ausreichend leistungsfähigen Löschwasserentnahmestellen → Überbrückung von örtlich kritischen Löschwassersituationen und somit Sicherung der Löschwasserverfügbarkeit
8. Wertschätzung der Tätigkeiten der Feuerwehrleute vor allem bei „harten Einsätzen“ verbessern (Finanzierung, Ausstattung, Rentenpunkte) → Würdigung der ehrenamtlichen Tätigkeit und Engagement, Motivation/Anreiz zur Mitgliedschaft bei FFW schaffen
9. Regelmäßige Fortschreibung von Risikoanalyse und Brandschutzbedarfsplan → Optimierung der Feuerwehrstrukturen in der Verbandsgemeinde somit Sicherstellung der Einsatzbereitschaft
10. Bessere finanzielle Ausstattung der Feuerwehren sowie Unterstützung bei der Mitglieder- und Nachwuchsgewinnung → Sicherung der Einsatzbereitschaft und Funktionstüchtigkeit der Feuerwehrstandorte
11. Dezentrale Aufgabenstrukturierung für die Gemeindearbeiter → Verbesserung und effektivere Einsatzmöglichkeiten in den Gemeinden
12. Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen → Behördengänge 24 h online ermöglichen, persönliches Aufsuchen der Verwaltungsstandorte minimieren, Zeitaufwand verringern

13. Erhöhung Polizeipräsenz in der Verbandsgemeinde → Erhöhung des Sicherheitsgefühls für die Bevölkerung, im Einsatzfall schnellere Verfügbarkeit der Kräfte vor Ort
14. Erstellung einer langfristig tragfähigen Konzeption für die Friedhöfe einschließlich Trauerhallen → Sicherung der Friedhofsanlagen als Bestandteil der Ortsgeschichte und einem Teil der Heimat- und Kulturgeschichte sowie wichtiger Bestandteil der Bestattungskultur und soziale Begegnungsstätte
15. Regelmäßige Instandhaltung und Sanierung der Trauerhallen → Vermeidung von Sanierungsstau, Erhalt der Trauerhallen als soziale Begegnungsstätte

### **Handlungsfeld: Medizinische Versorgung**

1. Schaffung kleiner, altersgerechter Wohnungen durch Umbau ortsbildprägender Gebäude → wohnortnahes Verbleiben im Alter ermöglichen, innerörtliche Leerstände beseitigen/verhindern, soziales Miteinander fördern
2. Ausbau der Pflegedienste und Gewinnung von Fachkräften unterstützen → Verbesserung der Lebenssituation von Pflegebedürftigen in gewohnter Umgebung ermöglichen, betreutes Wohnen organisieren
3. Einführung bekannter und neuer Versorgungsmodelle unterstützen (z.B. Gemeindegewester, Telemedizin, Ärztehäuser) → Sicherung der medizinischen Basisversorgung, persönliche Ansprechpartner etablieren
4. Ausbau und Verbesserung der Ärztestruktur und medizinischen Versorgung sowie Unterstützung bei der Ansiedlung von neuen Ärzten/Zahnärzten → Sicherung der medizinischen Versorgung

**Handlungsfeld: Kinderbetreuung, Grundschulen**

1. Erstellung eines Kitakonzeptes → Erhalt und Sicherung des wohnortnahen und familienfreundlichen Kita-Netzes, frühzeitige Lösungsfindung im Hinblick auf Veränderungen der Nachfrageentwicklung
2. Regelmäßige Instandhaltung und Sanierung der Kita-, Hort- und Schuleinrichtungen → Erhalt eines guten Qualitätsniveaus der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, Ermöglichen der Umsetzung von Betreuungs- und Bildungskonzepten, wichtiger Beitrag zur Familienfreundlichkeit
3. Flexibilisierung der Öffnungszeiten (ausgewählter) Kitas → Erhöhte Familienfreundlichkeit im „Kita-Alltag“ vor allem für Pendler, Wegzugstendenzen (zum Arbeitsort) entgegenwirken
4. Jugendliche zum Ergreifen des Erzieherberufes ermutigen → Ausbildung eigener Erzieher verstärken, Bindung von Fachpersonal an die Region erhöhen, Personalprobleme langfristig mildern
5. Zentralisierung der Grundschulen auf ausgewählte Standorte → langfristiger Erhalt einer verlässlichen Schulstruktur, Planungssicherheit für Gemeinden und Familien schaffen, nachhaltige Konzentration von Instandhaltungsmitteln ermöglichen
6. Aktive Einbeziehung älterer Mitbürger in die Kita- und Hortbetreuung (Bastelstunde, Vorlesestunde) → generationsübergreifender Wissens- und Erfahrungsaustausch, Stärkung des Gemeinschaftsgefüges und des Zusammenhaltes, Förderung des sozialen Miteinanders der Generationen
7. Umstrukturierung und neues Nutzungsmanagement für Sporthallen bei Wegfall der Schulsportnutzung → Möglichkeiten für Sport- und Freizeitaktivitäten in der Ortschaft erhalten, vorhandene Gebäude nachhaltig nutzen und bewirtschaften
8. Neue Nutzungsmöglichkeiten für das zukünftig leerstehende Grundschulgebäude in Beendorf finden (Konzepterstellung) → Erhalt des ortsbildprägenden, denkmalgeschützten und kulturhistorisch wertvollen Gebäudes, Umsetzung neuer Ideen ermöglichen
9. Erweiterung bzw. Anpassung des Schülerverkehrs an die Aktivitäten bzw. Öffnungszeiten des Hortes → Verbesserung der Mobilität der Kinder, Ermöglichen des Hortbesuchs unabhängig vom „Abholservice“ der Eltern

**Handlungsfeld: Sport, Kultur, Freizeit**

1. Belegungsmanagement für Hallenzeiten verbessern → neuen Angeboten den Zugang ermöglichen, Gebäudenutzung optimieren
2. Wachsende Gruppe „junger Senioren“ für Ehrenamt gewinnen → ehrenamtlich getragene Aktivitäten (z.B. Kümmern um laufenden Unterhalt) langfristig absichern
3. Freizeitaktivitäten in Schulen verstärkt ermöglichen → Sinnvolle Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche erhalten, stärken bzw. ausbauen, auch wenn kein Jugendclub (mehr) vorhanden ist, Aktivitäten in bereits vorhandene und bewirtschaftete Gebäude lenken
4. Instandhaltung, Sanierung und Ausbau der Sport-, Freizeit- und Kulturstätten → Erhalt und nachhaltige Sicherung der vielen Angebote und Aktivitäten, Bindung an die Region
5. Unterstützung bei der Instandhaltung von Spielplätzen sowohl bei den ehrenamtlichen Initiativen als auch in finanzieller Hinsicht → Erhalt und Erhöhung der Attraktivität und Familienfreundlichkeit der Ortschaften, Aufwertung des Ortsbildes, Förderung der Kommunikation der Bewohner und des Aufenthaltes im Freien
6. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Kirchen, Vereinen, Gemeinden und VerbGem → Unterstützung der vielfältigen Freizeit- und Kulturprojekte der Kirche, Deren Einbeziehung in die Stärkung des sozialen Lebens und des Miteinanders in den Ortschaften
7. Schaffung von Rückzugsbereichen für Jugendliche → Verbesserung der Jugendarbeit (Unterstützung der Jugendbetreuerin), frühzeitige Bindung der Jugendlichen an die Region
8. Erfahrungsaustausch zwischen Senioren und nachfolgenden Generationen fördern → Stärkung des Zusammenhalts und Gemeinschaftsgefüges, Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Generationen
9. Anerkennung der sozialen und kulturellen Aufgaben als Pflichtaufgabe → Schaffung einer verlässlichen finanziellen Basis für das soziale und kulturelle Leben in den Ortschaften, Stärkung der Ortschaften und Sicherung des dörflichen Lebens
10. Erhalt, bedarfsgerechte Erweiterung und Anpassung der Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten in den Ortschaften → Kinder und Jugendliche für Aktivitäten in den Ortschaften begeistern, langfristige Unterstützung für Vereinsarbeit organisieren
11. Auf Kooperationen und Zusammenarbeit von Sportvereinen hinwirken → Unterschreiten einer „kritischen Größe“ bei Sportvereinen verhindern, Sportstätten effektiv nutzen

**Handlungsfeld: Dorfgemeinschaftshäuser, Bürgerschaftliches Engagement, Vereine**

1. Erhalt der kleinteiligen und wohnortnahen Dorfgemeinschaftsstruktur → Sicherung des „zentralen Anlaufpunkts“ des dörflichen Lebens, Ermöglichen von Veranstaltungen der Dorfgemeinschaften
2. Erstellen von Nutzungskonzepten für die Dorfgemeinschaftshäuser → Verbesserung der Auslastung und der Wirtschaftlichkeit, Sicherung des langfristigen Erhalts durch Nutzung, Ermöglichen alternativer Nutzungsideen
3. Gezielte Würdigung der Ehrenamtlichen → Motivation der Engagierten erhalten, Erfolge sichtbar machen, langfristige Tragfähigkeit ehrenamtlicher Aktivitäten sichern
4. Regelmäßige Instandhaltungsinvestitionen für Dorfgemeinschaftshäuser in Gemeindehaushalten verankern → substanzielle Schäden durch „Sanierungsstau“ vermeiden, verlässliche Nutzungskonzeptionen und Planungen ermöglichen
5. Mitgliedergewinnung der Vereine durch Werbung bei Rückkehrern und Zugezogenen → Bindung an die Gemeinde organisieren, deren Potenziale für Aktivitäten nutzen, (bisherige) Außensicht für Imageverbesserung nutzbar machen
6. Etablierung eines Ortschronisten in den Ortsteilen (Strukturen schaffen) und Nutzung der geschichtswerkstatt Wegenstedt als Anlaufpunkt → Wahrung der Traditions- und Heimatgeschichte und Erhalt des dörflichen Lebens, Unterstützung der regionalen Identitäten (Geschichtswerkstatt Wernstedt als Anlaufpunkt)
7. Vereine und deren Zusammenarbeit unterstützen → Erhalt des aktiven Vereinslebens, Stärkung der Gemeinschaft und Identifikation mit der Gemeinde bzw. Verbandsgemeinde
8. Alternative Organisationsstrukturen (außerhalb von Vereinen) zulassen und unterstützen → Kräfte zur Organisation von Veranstaltungen mobilisieren und bündeln, Verbesserung der Zusammenarbeit in den Ortschaften
9. Stärkung der guten Zusammenarbeit und Kooperationen zwischen den Gemeinden und Vereinen → Stärkung des Gemeinschaftsgefüge und Identifikation mit der Gemeinde, Stärkung des dörflichen Lebens, Organisation größerer Veranstaltungen vereinfachen
10. Erhalt und Sicherung des vielfältigen und aktiven Vereinslebens → Erhalt der Traditions- und Brauchtumpflege und Stärkung des Gemeinschaftsgefühls sowie verstärkte Identifikation mit der Ortschaft

**Handlungsfeld: Wirtschaft und Tourismus**

1. Vermarktung des Wirtschaftsstandortes aufgrund der zentralen Lage zwischen Magdeburg und Wolfsburg/Braunschweig → Ansiedlung von neuen Unternehmen und Auslastung der Gewerbegebiete fördern, Steuereinnahmehasis stabilisieren
2. Flexibilisierung der Öffnungszeiten von ausgewählten Kitas → Rückgewinnung und Bindung von Arbeitskräften in der Region
3. Schaffung / Etablierung eines speziellen „Anwerbeprogramms“ für VerbGem als Wohn- und Arbeitsort → Gewinnung von neuen Arbeits- bzw. Fachkräften, Milderung von Abwanderungstendenzen, Erhalt der regionalen Attraktivität für Unternehmen (Fachkräfteverfügbarkeit)
4. Qualifizierung von zugewanderten Arbeitskräften für den Einsatz in bestimmten Branchen → Fachkräftemangel abmildern, Erhalt der regionalen Attraktivität für Unternehmen (Fachkräfteverfügbarkeit)
5. Fortführung und Ausbau des Unternehmensstammtisches → Unterstützung der vorhandenen Unternehmen, Betriebsschließungen verhindern sowie Schaffung von Kooperationen und Zusammenhalt
6. Firmen der Kreativbranchen aus umliegenden Wirtschaftszentren ansiedeln → Ausbau der vielfältigen Wirtschaftsstruktur, Einbindung in neue Wirtschaftskreisläufe
7. Verringerung der bürokratischen Hindernisse für Gewerbe Gründungen sowie Unterstützung der Existenzgründer → Ansiedlung von neuen Unternehmen vereinfachen, Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region ermöglichen, Stärkung und Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur erreichen
8. Bestandspflege in der Wirtschaftsförderung, Unterstützung der vorhandenen Unternehmer bei der Schaffung von Kooperationen → Erhalt der vorhandenen regionalen Wirtschaftsstruktur, Verbesserung der Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit hinsichtlich neuer Technologien, Märkte, Produkte...
9. Ausschilderung und Abstimmung einzelner Punkte von Themenrouten verbessern → vorhandene interessante touristische Punkte zu einem attraktiven und wettbewerbsfähigen Gesamtpaket vernetzen, Impulse für die Entwicklung komplementärer Angebote geben (z.B. Gastronomie)
10. Umsetzung und Weiterentwicklung der Projekte und Ziele der bestehenden Tourismuskonzepte → verhindern, dass die gemeinsam erarbeiteten Ideen und Lösungen „in der Schublade verschwinden“
11. Ausbau des Radwegenetzes, länderübergreifender Lückenschluss von Radwegen sowie Radwege „in der Fläche“ (u.a. straßenbegleitend) herstellen → Schaffung attraktiver Radrouten, Stärkung des Tourismus und der Naherholungsmöglichkeiten
12. Unterstützung und Stärkung des Ehrenamtes z.B. bei traditionellen Festen und mit zusammenführenden Treffen für Heimatpflege auf regionaler Ebene → Erhalt der ehrenamtlich getragenen touristischen Aktivitäten, Bewahrung der regionalen Identitäten und der Alleinstellungsmerkmale

13. Förderung des Biosphärenreservates Drömling sowie des Lappwaldsees (Tagebaurestsee) → Stärkung der Naherholung und Ausbau für ökologischen und naturnahen Tourismus, Erhöhung der touristischen Attraktivität
14. Positives Entwicklungspotenzial der VerbGem und der Region nutzen und besser vermarkten (z.B. zahlreiche Schlösser sowie abwechslungsreiche Naturräume) → Ausbau und Erweiterung des Tourismus, Impulse für die Entwicklung komplementärer Angebote geben (z.B. Gastronomie)
15. Unterstützung der vorhandenen und Aufbau neuer gastronomischer Einrichtungen sowie Übernachtungsmöglichkeiten → Erhöhung der touristischen Attraktivität der Ortschaften, Erhöhung der Übernachtungs- und Touristenzahlen, Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität für Einheimische
16. Tourismuskonzeption zu Broschüre für Imagewerbung aufarbeiten einschließlich Kartenmaterial → Nutzung einer gemeinschaftlich erarbeiteten Konzeption für authentische touristische Vermarktung der Region
17. Umlageinstrumente bzw. neue Zufahrtswege für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge und Maschinen bei den Gemeinden anregen → Erhalt von ländlichen Wegeverbindungen, Sicherung von Instandhaltung und Sanierung von kaputten Forstwirtschaft- und Landwirtschaftswegen auch zur Nutzung für Radfahrer
18. Bessere Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Gemeinden/VerbGem und Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes → bessere Beschilderung und Instandhaltung der Wege entlang des Mittellandkanals

**Handlungsfeld: Klima- und Naturschutz**

1. Renaturierung von natürlichen Gewässerläufen → Management von Starkregenereignissen verbessern, bessere Gewässerpflege und -instandhaltung (geringere Kosten)
2. Alternative Nachnutzungen für leerstehende Kleingärten finden → „Kulturbrachen“ vermeiden und Attraktivität der Anlagen erhöhen, kulturlandschaftliche Freiräume eröffnen
3. Erhalt von Kleingärten → Selbstversorgung mit Gemüse und Obst unterstützen, Sicherung der ökologischen Funktionen der Gärten, Aufenthalt und Bewegung im Freien fördern
4. Wiederherstellung von Strukturelementen (Hecken, Büsche, Bäume, Blühstreifen) an Gewässerrändern und an landwirtschaftlichen Flächen → Erhalt der traditionellen Kulturlandschaft, Beitrag zur Artenvielfalt der regionalen Flora und Fauna (keine Verspargelung und keine Monokulturen)
5. Etablierung einer Arbeitsgruppe zum Thema Klimaschutz in der Verbandsgemeinde → Entwicklung und Umsetzung von regional sinnvollen und örtlich angepassten Klimaschutzprojekten (Umgang mit Windkraftanlagen, Monokulturen usw.), Schaffung bzw. Erhöhung der Akzeptanz, Anregungen für individuelle Verhaltensänderungen geben (Energieverbrauch, Müllaufkommen etc.)
6. Unterstützung und Förderung bei Baumpflanzungen, Begrünungen etc. → Sicherung der traditionellen Orts- und Landschaftsbilder
7. Waldumbau und Anpassung der Dorfbegrünung durch robuste Arten → Anpassung an den Klimawandel und damit einhergehende Trockenheitsperioden, Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Schädlingsbefall
8. Erhalt und Neupflanzung von Obstbäumen → Erhalt von traditionellen kulturlandschaftlichen Elementen, Unterstützung der regionalen Erzeugung und ggf. Weiterverarbeitung (eventuell Baumpatenschaften)
9. Erhalt und schonende Weiterentwicklung der naturnahen Gewässer → Grundlage für die touristische Vermarktung der Region sowie Orte der Naherholung erhalten
10. Flexible und praxisnahe Handhabung der Fällung und Ersatzpflanzung von Bäumen → Schnellere Umsetzung von Maßnahmen, Sicherstellung der Sicherheit der Bevölkerung
11. Konsequente Bekämpfung von Schädlingen (z.B. Eichenprozessionsspinner, „exotische“ invasive Arten) → Schutz der Bevölkerung sowie der einheimischen Flora und Fauna
12. Restriktive Überwachung des „Güleetourismus“ → Verhinderung eines überhöhten Nährstoffeintrages und somit mögliche Verschlechterung der Grundwasserqualität, Verminderung zusätzlichen Verkehrsaufkommens



**Handlungsfeld: Verkehr und Mobilität**

1. Ausbau des Radwegenetzes sowohl in die Fläche als auch länderübergreifend mit Beschilderung → Verbesserung und Stärkung des Radtourismus und Schaffung attraktiver Radrouten
2. Ausbau der straßenbegleitenden Radwege und Verbindungswege zwischen den Ortschaften, sowie Lückenschluss von Radwegen → sichtbare Verbesserungen für alltägliche Fahrradnutzung schaffen, bessere Vernetzung der Ortschaften ermöglichen
3. Ausbau der Park+Ride-Parkplätze an den Bahnhöfen und an der A2 → Erhöhung der kombinierten Nutzung von Auto und Bahn, Vereinfachung der Bildung von Fahrgemeinschaften, Entlastung des Straßenverkehrs, Vermeidung von Kraftstoffverbrauch, Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz
4. Erhalt und Ausbau des ÖPNV einschließlich Prüfung alternativer Mobilitätsformen („Rundbus“, Bürgermobil, Mitfahrbänke usw.) → Erhalt der Mobilität und Erreichbarkeit von Einrichtungen der Grundversorgung, Potenzial für umweltfreundlichen Verkehr erhalten und attraktiver gestalten (konkrete Maßnahme/Idee Pilotprojekt: „Zeitfenster“ für Exklusiv-Termine für Busnutzer bei Arzt, Verwaltung u. ä. schaffen, die zu den Fahrzeiten synchronisiert werden)
5. Ausbau und Instandhaltung des Straßen- und Wegenetzes in Kombination mit dem Einbau neuer Infrastrukturen (Breitband usw.) → Verbesserung der Infrastruktur in den Ortschaften, Erhöhung der Attraktivität der Ortschaften als Wohn- und Arbeitsplatz, Kosten- und Aufwandsreduzierung
6. Anschließen und Verwirklichen der Projektidee Kooperationsvorhaben Wirtschaftsraum Mittellandkanal → Schaffung einer Grundlage für die einvernehmliche und abgestimmte Entwicklung im Bereich Wirtschaft und Tourismus, Stärkung des Wirtschaftsraums
7. Ausstattung der Radwege sowie der Gaststätten und Hotels mit Infrastruktur für E-Mobilität → Ausbau der E-Mobilität im Bereich Radverkehr als „Vorreiter“ (gute Beispiele), Anbindung an überregionale Radwegerouten verbessern
8. Umsetzung des Radwegekonzeptes des Landkreises Börde → bedarfsgerechter Ausbau des Radwegenetzes im Landkreis für Alltagsnutzung und Tourismus, Impulsgeber für den Umstieg vom Auto aufs Fahrrad/E-Bike
9. Ausschilderung der Radwege am Mittellandkanal verbessern → Nutzbarkeit vorhandener Radwege erleichtern, Vernetzung mit regionalem Radwegenetz herstellen
10. Mittellandkanal als Ost-West-Verkehrsachse etablieren → Verlagerungspotenziale des Güterverkehrs nutzen, Entlastung des Straßennetzes, Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz
11. Barrierefreiheit schaffen (Bushaltestelle) → Verbesserung der Zugänglichkeit zu Mobilitätsangeboten im Hinblick auf die Auswirkungen des demografischen Wandels
12. Schaffung von Infrastruktur für E-Mobilität → Alternative Mobilitätsangebote ermöglichen, Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz

13. Schaffung von ÖPNV-Verbindungen über die Gemeinde-, Kreis- und Landesgrenzen hinaus → Überregionale Vernetzung herstellen, Impulsgeber für Umstieg vom Auto auf Bus und Bahn
14. Sanierung und Instandhaltung der Bahnhöfe in der Verbandsgemeinde vorantreiben → Attraktivität der Zugangspunkte zum ÖPNV erhöhen, Verbesserung des Ortsbildes
15. Verbesserung der Anschlüsse, Verbindung der verschiedenen Angebote des öffentlichen Nahverkehrs → besserer Zugang zu Mobilitätsangeboten für Personen/Haushalte ohne eigenes Kraftfahrzeug, Motivation zum Umstieg vom MIV zum ÖPNV, Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz
16. Ausbau des ländlichen Wegebaus als Wirtschaftswege für die Forst- und Landwirtschaft mit zusätzlicher Nutzung als Radweg → Schaffung eines langlebigen Wegenetzes mit Mehrfachnutzung

#### **Handlungsfeld: technische Infrastruktur**

1. Ausbau der Breitbandversorgung als zukünftige „digitale Grundversorgung“ sowie die Erweiterung und der Ausbau der Digitalisierung (Hotspots schaffen, flächendeckender WLAN) → Stärkung der Ortschaften, Bereitstellung eines wichtigen Standortfaktors für Wohnen, Arbeiten und Wirtschaft, Erhöhung der Attraktivität
2. Anschaffung wasserführender Fahrzeuge und Schaffung von ausreichend dimensionierten Löschwasserentnahmestellen → Überbrückung der örtlich kritischen Löschwassersituation, Sicherung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehr
3. Verbesserung der Netzabdeckung im Mobilfunk → Gewährleistung einer flächendeckenden Notrufabsetzung, Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität
4. Sanierung und bedarfsgerechter Ausbau des Trinkwassernetzes → Erhalt und Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für Bewohner der gesamten Verbandsgemeinde
5. Schaffung eines kostengünstigen, zentralen und effizienten Entsorgungssystems für Grünschnitt- und Gartenabfälle → Ermöglichen der regulären Entsorgung für die Bevölkerung, Vermeidung illegaler Müllhalden

**Handlungsfeld: bauliche Entwicklung**

1. Regelmäßige Fortschreibung des Flächennutzungsplanes auf Grundlage des IG EK → konsistente und abgestimmte Entwicklung im Gebiet der Verbandsgemeinde
2. Unterstützung privater Investoren beim Ausbau altersgerechter und barrierefreier Wohnungen → Ausbau und Verbesserung der Wohnqualität in den Ortschaften, Lenkung städtebaulicher Entwicklungen
3. Modernisierung gemeindeeigener Wohnungen sowie Unterstützung der VerbGem beim Ausbau von familiengerechten, altersgerechten Wohnungen und Wohnungen für Wohngemeinschaften (Azubi-Wohnungen) sowie beim sozialen Wohnungsbau → Verringerung des Wohnungsleerstands, Erhöhung der Attraktivität der Ortschaften, Nutzung von Zuzugspotenzialen „außerhalb des Eigenheims“
4. Finanzielle Unterstützung und flexibler Umgang bei Umbau- und Teilrückbaumaßnahmen von denkmalgeschützten und ortsbildprägenden Gebäuden → Erhalt und Erhöhung der Attraktivität des Ortsbildes, Ermöglichen der Belebung der Ortskerne
5. Erstellung eines Leerstandmanagements für einzelne Gemeinden/für die gesamte Verbandsgemeinde → Schaffung einer konzeptionellen Grundlage zum Umgang mit Leerstand und Schrottimmobilen, Steuerung der zukünftigen baulichen Entwicklung, Reaktionsmöglichkeit auf Nachfrageentwicklungen
6. Förderung der Lückenbebauung gegenüber der Außenerschließung → Erhalt und Stärkung der Ortskerne und des Ortsbildes, Vermeidung von Erschließungs- und Infrastrukturkosten
7. Erhalt, Sanierung und Instandhaltung ortsbildprägender und kulturhistorisch wichtiger Gebäude → Erhalt und Steigerung der Attraktivität der Ortschaften, Erhöhung der Identifikation sowie des Interesses an der Weiterentwicklung der Ortschaften